

KSS Elternbefragung NSG 2017

Gesamtbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	28.11.2017
Verwendeter Fragebogen:	KSS Elternbefragung NSG 2017
Per E-Mail eingeladene Befragte:	170
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	170
Vollständig beantwortete Fragebogen:	111
Rücklaufquote:	65,3%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	12
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	72,4%

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte	Ø	5 tiefste Werte	Ø	Grösster Veränderungsbedarf	Ø
2.2 - Die Abläufe der Niveauwechsel (wann und wie Niveau wechseln) sind klar.	3,8	2.5 - Die wechselnden Gruppenzusammensetzungen je nach Niveaufach sind für unser Kind eine Belastung.	1,6	4.3 - Die Chance, am Ende des Semesters ins höhere Niveau zu wechseln, motiviert.	1,8
2.3 - Unser Kind fühlt sich in der Stammklasse wohl.	3,7	2.8 - Unser Kind hat schon in ein tieferes Niveau gewechselt.	1,7	4.2 - Unser Kind erlebt weniger schulischen Druck. Zum Beispiel durch die reduzierte Über- oder Unterforderungen.	1,8
6.3 - Ausschlaggebend ist für uns, dass unsere Tochter / unser Sohn über genügend Leistungsreserve (Potential & Arbeitshaltung) verfügt, um im höheren Niveau erfolgreich zu sein.	3,5	2.6 - Unser Kind hat schon in einem höheren Niveau geschnuppert.	1,7	4.4 - Das Risiko, aufgrund ungenügender Leistungen ins tiefere Niveau abzustiegen, kann die Lernenden motivieren, sich anzustrengen, um im Niveau zu verbleiben.	1,8
2.1 - Die Niveaufachteilung (A, B, C) der Lernenden in den Niveaufächern ist für unser Kind ein Vorteil.	3,4	2.7 - Unser Kind hat schon in einem Fach in ein höheres Niveau gewechselt.	1,9	2.4 - Die wechselnden Gruppenzusammensetzungen je nach Niveaufach ist für unser Kind eine Bereicherung (spannend, positiv).	1,7
4.5 - Den Zimmerwechsel für die Niveaufächer bewältigt unser Kind mühelos.	3,4	4.3 - Die Chance, am Ende des Semesters ins höhere Niveau zu wechseln, motiviert.	2,7	6.2 - Ausschlaggebend ist für uns die Selbsteinschätzung unserer Tochter / unseres Sohnes.	1,7

Detailergebnisse

2 - Fragen zum KSS Modell

Frage	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA	Veränderungsbedarf				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1	2	3	4				1	2	3	4			
2.1 - Die Niveaufachteilung (A, B, C) der Lernenden in den Niveaufächern ist für unser Kind ein Vorteil.				3,4	2%	5%	41%	52%	93%	111	4	67%	26%	6%	1%	7%	97	18
2.2 - Die Abläufe der Niveauwechsel (wann und wie Niveau wechseln) sind klar.				3,8	0%	1%	22%	77%	99%	110	5	72%	18%	7%	2%	9%	98	17
2.3 - Unser Kind fühlt sich in der Stammklasse wohl.				3,7	2%	2%	22%	75%	96%	114	1	72%	18%	7%	3%	10%	104	11

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA	Veränderungsbedarf				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1	2	3	4				1	2	3	4			
					trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu				nicht nötig	eher nicht nötig	eher nötig	dringend nötig			
2.4 - Die wechselnden Gruppenzusammensetzungen je nach Niveaufach ist für unser Kind eine Bereicherung (spannend, positiv).	Qualitätseinschätzung 3,1 Veränderungsbedarf 1,7				5%	10%	53%	32%	85%	106	9	52%	33%	12%	3%	15%	98	17
2.5 - Die wechselnden Gruppenzusammensetzungen je nach Niveaufach sind für unser Kind eine Belastung.	Qualitätseinschätzung 1,6 Veränderungsbedarf 1,5				61%	25%	11%	4%	15%	109	6	63%	20%	17%	0%	17%	99	16
2.6 - Unser Kind hat schon in einem höheren Niveau geschnuppert.	Qualitätseinschätzung 1,7 Veränderungsbedarf 1,4				72%	4%	3%	21%	24%	112	3	74%	12%	11%	3%	14%	73	42
2.7 - Unser Kind hat schon in einem Fach in ein höheres Niveau gewechselt.	Qualitätseinschätzung 1,9 Veränderungsbedarf 1,4				69%	1%	0%	30%	30%	112	3	74%	16%	7%	3%	10%	73	42
2.8 - Unser Kind hat schon in ein tieferes Niveau gewechselt.	Qualitätseinschätzung 1,7 Veränderungsbedarf 1,3				75%	1%	2%	22%	24%	113	2	82%	10%	7%	1%	8%	71	44

4 - Mögliche Auswirkungen des KSS Modells: Bitte kreuzen Sie die Antworten an, die für Sie zutreffen.

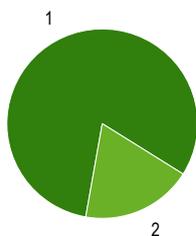
	Durchschnittswerte \bar{x}				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA	Veränderungsbedarf				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu				1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig			
4.1 - Da unser Kind in den Niveaufächern das jeweils richtige Niveau besucht, ist es weder über- noch unterfordert.	Qualitätseinschätzung: $\bar{x} = 3,2$ Veränderungsbedarf: $\bar{x} = 1,6$				5%	12%	47%	37%	83%	109	4	53%	33%	12%	2%	14%	99	14
4.2 - Unser Kind erlebt weniger schulischen Druck. Zum Beispiel durch die reduzierte Über- oder Unterforderungen.	Qualitätseinschätzung: $\bar{x} = 2,9$ Veränderungsbedarf: $\bar{x} = 1,8$				12%	17%	42%	29%	70%	105	8	44%	37%	14%	5%	19%	86	27
4.3 - Die Chance, am Ende des Semesters ins höhere Niveau zu wechseln, motiviert.	Qualitätseinschätzung: $\bar{x} = 2,7$ Veränderungsbedarf: $\bar{x} = 1,8$				15%	28%	34%	23%	57%	100	13	49%	28%	16%	7%	23%	86	27
4.4 - Das Risiko, aufgrund ungenügender Leistungen ins tiefere Niveau abzusinken, kann die Lernenden motivieren, sich anzustrengen, um im Niveau zu verbleiben.	Qualitätseinschätzung: $\bar{x} = 2,7$ Veränderungsbedarf: $\bar{x} = 1,8$				16%	18%	41%	25%	66%	105	8	51%	26%	19%	4%	23%	90	23
4.5 - Den Zimmerwechsel für die Niveaufächer bewältigt unser Kind mühelos.	Qualitätseinschätzung: $\bar{x} = 3,4$ Veränderungsbedarf: $\bar{x} = 1,4$				4%	8%	31%	57%	88%	110	3	69%	20%	9%	1%	11%	95	18
4.6 - Den Klassen- / Gruppenwechsel für die Niveaufächer bewältigt unser Kind mühelos.	Qualitätseinschätzung: $\bar{x} = 3,4$ Veränderungsbedarf: $\bar{x} = 1,5$				1%	11%	34%	54%	88%	106	7	67%	21%	11%	1%	12%	95	18
4.7 - Den Lehrpersonenwechsel in den Niveaufächern bewältigt unser Kind mühelos.	Qualitätseinschätzung: $\bar{x} = 3,4$ Veränderungsbedarf: $\bar{x} = 1,5$				3%	9%	35%	53%	88%	110	3	61%	29%	7%	3%	10%	92	21
4.8 - Das einheitlichere Leistungsniveau der Lernenden in den Niveaufächern, begünstigt das Lernen unseres Kindes.	Qualitätseinschätzung: $\bar{x} = 3,1$ Veränderungsbedarf: $\bar{x} = 1,6$				6%	9%	53%	32%	85%	93	20	53%	33%	10%	4%	14%	81	32

6 - Niveauwechsel ins höhere Niveau. Welche der folgenden Kriterien sind für Sie wichtig? (mehrere Antworten möglich)

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA	Veränderungsbedarf				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu				1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig			
6.1 - Ausschlaggebend ist für uns der ungerundete Notendurchschnitt im Niveaufach. Dieser muss eine 5 sein. Qualitätseinschätzung: 3,0 Veränderungsbedarf: 1,6					9%	11%	50%	31%	81%	94	18	51%	37%	7%	4%	11%	70	42
					8	10	47	29				36	26	5	3			
6.2 - Ausschlaggebend ist für uns die Selbsteinschätzung unserer Tochter / unseres Sohnes. Qualitätseinschätzung: 3,0 Veränderungsbedarf: 1,7					8%	18%	38%	36%	74%	104	8	56%	27%	11%	6%	17%	71	41
					8	19	40	37				40	19	8	4			
6.3 - Ausschlaggebend ist für uns, dass unsere Tochter / unser Sohn über genügend Leistungsreserve (Potential & Arbeitshaltung) verfügt, um im höheren Niveau erfolgreich zu sein. Qualitätseinschätzung: 3,5 Veränderungsbedarf: 1,5					2%	5%	34%	59%	93%	102	10	67%	21%	10%	3%	12%	72	40
					2	5	35	60				48	15	7	2			
6.4 - Ausschlaggebend ist für uns die Beratung und Einschätzung der Fach- & Klassenlehrperson. Qualitätseinschätzung: 3,3 Veränderungsbedarf: 1,6					5%	6%	44%	45%	90%	106	6	61%	20%	13%	5%	19%	75	37
					5	6	47	48				46	15	10	4			

Ergebnisse der Fragen mit Einfachauswahl

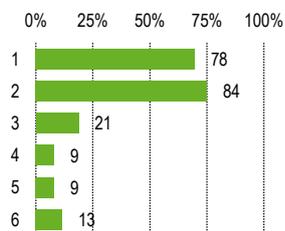
1 - Unsere Tochter / Unser Sohn
besucht die Stammklasse im
Niveau



1	Niveau A / B	81%	99
2	Niveau C	19%	23
Nennungen (N)			122

Ergebnisse der Fragen mit Mehrfachauswahl

8 - Fragen zum Schnuppern



1	8.1 - Die Möglichkeit im höheren Niveau zu Schnuppern ist für die Lernenden wichtig.	70%
2	8.2 - Das Schnuppern hilft, den Entscheid ins höhere Niveau zu wechseln, zu überprüfen.	75%
3	8.3 - Die Erfahrungen während dem Schnuppern haben unseren Entscheid beeinflusst.	19%
4	8.4 - Das Schnuppern ist nicht wichtig. Der Entscheid für den Wechsel ins höhere Niveau war klar und eindeutig.	8%
5	8.5 - Das Schnuppern führt zu unnötigen Wechseln während des Semesters.	8%
6	8.6 - Das Schnuppern braucht es nicht. Die Niveauwechsel funktionieren auch ohne Schnuppern.	12%
Nennungen (N)		112

Erläuterungen und Auswertungshinweise

Gliederung des Berichts

Der Ergebnisbericht ist nach Fragetypen gegliedert.

Zuerst werden die Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala angezeigt, gefolgt von den Fragen mit Einfachauswahl, Mehrfachauswahl und den Antworten auf offene Fragen (falls vorhanden).

Die Reihenfolge der Fragen im Ergebnisbericht kann deshalb von jener im Fragebogen abweichen.

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala von 1 bis 4 ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).

Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können.

Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen.

Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung/ Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.

Bei Teilberichten werden lediglich die Prozentzahlen angegeben.

Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.

Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.

Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 10, werden aus Datenschutzgründen keine Ergebnisse angezeigt, um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

3–4

Prozentsatz der Befragten, die bei einer Frage mit Antwortskala die Einschätzung 3 oder 4 angekreuzt haben. Wegen Rundungsungenauigkeiten kann es zwischen den Zahlen in der Grafik und dem Wert in der Spalte «3–4» zu kleinen Abweichungen kommen.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit höchsten / tiefsten Werten

Höchste Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?

Tiefste Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?

Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?

Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Qualitätseinschätzung: Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 liegen im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich.

Der Prozentsatz der Befragten, die eine der zwei positiven Antworten (3–4) angekreuzt haben, zeigt auf einen Blick, bei welchen Qualitätsaussagen die Zufriedenheit vergleichsweise hoch ist und bei welchen sie eher tief ist.

Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf: Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.

Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3–4), zeigt auf einen Blick, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse

Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?

Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen

Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?

Zusammenhänge und Hintergründe

Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?

Folgerungen und Massnahmen

Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.

<http://www.iqesonline.net/auswertungstipps/>